

## Freundschaft

## Johannes 15, 9-17

Konfirmationspredigt Frauenfeld, 18. Mai 2014

Liebe Konfirmanden und Konfirmandinnen,  
als wir euch eine Liste mit möglichen Themen für den heutigen Gottesdienst vorlegten, da habt Ihr euch fast einstimmig für **Freundschaft** entschieden.

Na, klar, habe ich zuerst gedacht: Das beschäftigt natürlich sehr in diesem Alter, wo es wichtig ist, wer mit wem geht. Wo himmlisches Glück und Herzschmerz mehr Auf und Ab bringen als irgendeine verrückte Bahn im Europapark. Aber halt! Freundschaft geht nicht nur euch an: Freundschaft ist ein Thema für uns alle. Darum, auch liebe Gäste,

### 1. Freundschaft – etwas ganz besonderes

„Freundschaft“ ist ein arg missbrauchtes Wort. Der hohe Wert von Freundschaft droht außer Kurs zu kommen, wenn man es zu viel gebraucht. Manchen kommt es allzu schnell über die Lippen. Man hat 500 Friends auf Facebook. Man spricht vom Sportsfreund, vom Partefreund, vom Biertischfreund, vom Schulfreund. Allzusehr schnell ist eine Kollegin eine Freundin. Damit aber wird Freundschaft auf bloße Kollegenschaft reduziert. Es ist allenfalls ein gemeinsames Interesse, das mich mit einem Anderen verbindet.

Freundschaft ist mehr. Wahre Freunde sind nicht durch irgendwas verbunden, sondern durch *sich selbst*. Sie setzen dabei sich selbst aufs Spiel, weil sie sich als Person einbringen. Menschliche Freundschaft ist ein sehr ernstes und gerade darum ein frohes Spiel des Lebens. Es ist fast wie beim Tanz, bei dem zwei unterschiedliche Tänzer zusammenfinden. Wie beim Tanzen die Wahl des Tanzpartners vorausgeht, so beginnt auch Freundschaft mit der Wahl des Freundes. Gleichzeitig merken wir in einer Freundschaft, dass es hier nicht nur um unser Wählen geht. Es ist ein Geheimnis, dass zwei Menschen sich finden in einer Freundschaft. Freundschaft fällt uns auch zu. Man kann sie nicht erzwingen. Sie kann nicht direkt angestrebt werden. Das bedeutet allerdings nicht, dass man einfach passiv bleiben muss. Es ist ein Zusammenspiel unseres bewussten Suchens nach Freundschaft und von etwas ganz Unverfügbaren.

### 2. Sei wählerisch

Freundschaften sagen sehr viel aus über uns selbst. Wie meine ich das? Schon der weise König Salomo hat gesagt: "Wer sich zu Klugen gesellt, wird klug; wer sich mit Dummköpfen befreundet, ist am Ende selbst der Dumme". (Sprüche 13, 20) Die Leute, mit denen wir uns umgeben, färben auf uns ab. Wir haben die Illusion, wir seien unabhängige Individuen. Aber das stimmt nicht. Wir sind mit den Menschen, die uns umgeben, wie durch eine Art Membran verbunden, eine extrem dünne Haut, durch die kleine Partikel dringen können. Was zwischen uns und den Menschen, die uns umgeben, hin und her wandert, sind Werte, Überzeugungen, Moralvorstellungen, Gewohnheiten und Ziele. Wir tauschen sie aus, auch wenn wir uns dessen gar nicht bewusst sind. Trotz unserer vermeintlichen Unabhängigkeit werden wir also von der Weisheit oder Dummheit unserer Mitmenschen beeinflusst.

Darum seid vorsichtig in der Auswahl Eurer Freunde! Seid wählerisch!

Denk an die dünne Membran! Überleg genau, wen du nahe an dich heranlässt und wen nicht! Wenn du dich mit negativen Menschen umgibst, wirst du negativ. Wenn du dich mit oberflächlichen Menschen umgibst, wirst du oberflächlich. Natürlich kann es auch sein, dass Du positiv auf andere Leute abfärbst. Das geht aber nur, wenn Du gute Freunde hast, die Dich im Positiven verstärken. Ansonsten gilt: "Macht euch nichts vor! Ihr werdet den Menschen um euch herum auf Dauer ähnlich."

Überlege dir also: Was für eine Art von Mensch willst du werden? Du kannst deinen Wunsch, dich in eine ganz bestimmte Richtung hin zu entwickeln, durch die kluge Wahl deiner Freunde beeinflussen. Bitte, es geht nicht darum, Menschen als Steigbügelhalter zu benutzen, um vorwärts zu kommen. Das wäre gerade keine Freundschaft. Es geht um innere Werte. Wenn du positiver werden willst, tu dich mit positiven Menschen zusammen. Wenn du liebevoller werden willst, solltest du viel Zeit mit Leuten verbringen, die andere Menschen liebevoll behandeln. Wenn du Gott näher kommen möchtest, solltest du dich dem Einfluss von Menschen aussetzen, die dir in dieser Hinsicht ein Stück voraus sind.

„Ein treuer Freund ist wie ein festes Zelt; wer einen solchen findet, hat einen Schatz gefunden. Für einen treuen Freund gibt es keinen Preis, nichts wiegt seinen Wert auf. Das Leben ist geborgen bei einem treuen Freund. Ihn findet, wer Gott fürchtet. Wer den Herrn fürchtet, hält rechte Freundschaft; wie er selbst, so ist auch sein Freund.“ (Jesus Sirach) Dasselbe gilt natürlich auch für weibliche Freundschaft.

### 3. Kennzeichen guter Freundschaft

„Die wahre Freundschaft hat nur zwei Gesetze: Erstens, dass einer des anderen Freund sei; zweitens, dass er es von ganzem Herzen sei!“ (Michael Sailer)

Gute Freundschaften bestehen aus Geben und Nehmen. Haben zwei Freunde sich gefunden, so braucht es Zeit und Hingabe, um die Freundschaft zu vertiefen. Es kann zwar – etwa wenn der eine in einer Krise steckt – Zeiten geben, wo der eine gibt und der andere nehmen darf. Aber auf die Länge geht das nicht. Es braucht einen Kreislauf von Geben und Nehmen. Man kann das natürlich nicht 1:1 aufrechnen. Doch Geben und Nehmen sollten sich in etwa die Waage halten.

Gute Freunde wollen uns verstehen. Das ist ganz wichtig. Jemand kann mir noch so sympathisch sein oder noch so sehr meine Interessen teilen. Wenn er mir nicht zuhören kann, sich nicht einfühlen kann, dann ist er nicht mein Freund.

Gute Freunde bauen uns auf. Wenn wir mit ihnen zusammen sind, geht es uns nachher besser als vorher. Sie geben positive Energie ab. Sie reden positiv über uns. Sie ermutigen uns. Sie reden positiv über das Leben.

Gute Freunde helfen und fördern uns. Freunde helfen uns, wenn wir in Not geraten sind oder in eine Krise kommen. Aber sie machen uns dadurch nicht abhängig. Sie leisten uns Hilfe zur Selbsthilfe. Sie sorgen dafür, dass selbst eine Krise, in der wir stehen, uns dabei hilft, zu wachsen und reifer zu werden. Freunde helfen und fördern uns bei Aufgaben und Herausforderungen, vor denen wir stehen. Sie unterstützen uns mit Rat und Tat.

Gute Freunde stehen zu uns. Freunde braucht man gerade dann, wenn man etwas falsch gemacht hat. Freunde braucht man dann, wenn man unpopuläre Dinge tut, einsame Wege geht, Fehler macht, sich lächerlich macht, schuldig wird. Wenn die anderen schlecht über uns reden und vielleicht sogar Grund dazu haben - dann brauchen wir Freunde. Da stellt sich heraus, wer wirklich Freund ist. Freunde, die nur in guten Zeiten da sind, kannst du vergessen.

Gute Freunde fordern uns heraus. Wenn ich eben gesagt habe, dass Freunde zu uns stehen, selbst wenn wir einen Fehler gemacht haben, dann heißt das nicht, dass sie diese Fehler *gutheißen* müssen. Es kann durchaus sein, dass sie uns liebevoll korrigieren. Wer soll uns sonst auf unsere Fehler hinweisen, so dass es uns nicht zerstört, sondern weiterhilft? Wenn ein Freund zu mir kommt und sagt: "Hör mal zu, hättest du das nicht so und so machen sollen?", dann macht er es nicht, um mich klein zu machen, sondern weil er daran glaubt, dass ich es besser kann. Ein Freund sieht das Potenzial in uns und "liebt es aus uns heraus". Echte Freunde sind eine Herausforderung an uns. Sie führen uns an unsere Grenzen und fordern uns heraus, diese Grenzen zu sprengen. Wenn wir es nicht schaffen, stehen sie trotzdem zu uns. Aber sie fordern uns heraus. Sie glauben an uns - auch und gerade da, wo wir selbst nicht an uns glauben.

Das ist ja alles recht und gut. Aber gibt es solche Freundschaft überhaupt? Können wir einander solche Freundschaften bieten?

Viele haben den Glauben an echte Freundschaft verloren. Sie sind enttäuscht und ziehen sich darum zurück auf sich selbst. Manchmal scheint es einem, unsere Gesellschaft leide als Ganze an einem Defizit an Geborgenheit und echter Freundschaft. Darum wird alles noch mehr aufs Ego ausgerichtet und fragt man sich ständig: Was hab ich denn davon? Da schaut man für sich und versucht für sich Vorteile herauszuholen. Groß ist die Angst, etwas von sich aufgeben zu müssen in einer Beziehung.

#### **4. Gottes Freundschaft**

Kardinal Kurt Koch schreibt in seinem Büchlein über die Freundschaft: Die Erfahrung menschlicher Freundschaft ist wie ein Sakrament, ein Heilszeichen der Freundschaft Gottes zu uns Menschen.

Mir begegnet oft ein tragisches Missverständnis bezüglich Christsein: „Christsein heisst, dass ich tun soll, was mir keinen Spaß macht; und was mir Spass macht, darf ich nicht mehr tun.“ Vom Glauben als einer Freundschaft mit Gott zu reden, ist vielen fremd. Hören wir, was Jesus sagt:

**„Die grösste Liebe beweist jemand, der sein Leben für die Freunde hingibt. Und ihr seid meine Freunde.“ (Joh. 15)**

Wer ist Jesus? Das müssen wir fragen. Darüber habt Ihr viel gehört – auch im Unterricht.

Wer bist du Jesus, dass du zu uns sagen kannst: „Wie mich der Vater (im Himmel) liebt, so liebe ich euch.“? Woher kommt Jesus denn?

Die Antwort lautet: Er kommt aus der Ewigkeit. Er ist der Sohn Gottes. Da ist eine Liebe von Ewigkeit her zwischen dem Vater und seinem Sohn. Jesus, geliebt mit ewiger Liebe. Jesus hat gewusst: Ich bin geliebt. Er brauchte keine anderen Beziehungen, um sein Bedürfnis nach Liebe zu stillen. Er konnte ganz frei seinen Jüngern begegnen und ihnen seine Freundschaft schenken. „Wie mich der Vater (im Himmel) liebt, so liebe ich euch.“

Ich verrate dir jetzt ein Geheimnis: Er liebt dich. Nicht ein bisschen, nicht heute ja und morgen nein, sondern mit ewiger Liebe! Liebe ist bei Jesus keine Gefühlsduselei, kein oberflächliches Geschwätz. Jesus ist es total, ja blutig ernst: **„Die grösste Liebe beweist jemand, der sein Leben für die Freunde hingibt.“** Das ist nicht eine Forderung, die Jesus an uns stellt. Das tut Jesus für seine Freunde. So sehr liebt er sie, dass er sein Leben für sie hingibt bis zum Tod am Kreuz.

Auf diese Liebe kannst du dein Leben aufbauen. Liebe, das brauchen wir, um richtig Mensch zu sein. Jesus liebt dich mit einer Liebe, die du nie verdient hast. Er kennt dich total, auch alles, was an dir nicht erfreulich, ja sogar faul ist. Er macht seine Liebe nicht davon abhängig, wie toll du bist.

Wir haben von der Wahl gehört, die eine Freundschaft erst möglich macht. Sie ist ein Gleichnis von Gottes Wahl. Gottes Freundschaft ist nicht etwas allgemeines, verschwommenes, das sich irgendwie auf alle bezieht. Sie wird konkret in der Erwählung des Einzelnen mit seinem unverwechselbaren Angesicht. Dabei setzt Gott sich ganz aufs Spiel und investiert in seinem Sohn sein eigenes Leben. Wie sich die menschliche Freundschaft nicht aufdrängt, sondern sich nur anbieten kann, so ist auch Gottes Freundschaft diskret und respektiert die freie Antwort-Wahl des Menschen. Ja, weil Gottes Freundschaft unendlich ist, ist Gott sogar unendlich diskret. Darum wirbt er geduldig um das Herz eines Jeden unter uns.

Darum kann ich dich nur einladen: Zur Freundschaft mit Jesus. Das tu ich sehr gern. Das tue ich am liebsten: Menschen zu Jesus einladen. Jesus will dein Freund sein. Er versteht dich. Er baut dich auf. Er hilft und fördert dich. Er steht zu dir, egal was passiert und was du tust. Und er fordert dich heraus.

Sieh zu, dass Jesus, Gottes Sohn dein erster und wichtigster Freund ist. Er nennt uns seine Freunde. Weil er der Beweis der Treue Gottes ist, ist auf ihn Verlass in jedem Fall.

AMEN

Pfr. Jürg H. Buchegger